

## Zwischen Ernst und Flachs



Von **Georg Gulde**

Mi, 29. April 2020

**Fechten**

### **BZ-Plus | Wie die Fecht-Abteilung des SV Waldkirch mit der Corona-Krise umgeht.**

Maskenpflicht herrscht im Fechtsport bei jedem Training. Foto: Soeren Stache

WALDKIRCH. Sie tragen seit jeher Maske und nicht erst seit verganginem Montag, die Fechterinnen und Fechter. Und was hat es ihnen gebracht? Nichts, gar nichts. Von den massiven Einschränkungen, denen das Sportgeschehen in Deutschland seit Mitte März im Zuge der Corona-Pandemie unterliegt, sind die Fechter als Zweikampfsportler besonders betroffen, auch die des SV Waldkirch. "Ein bisschen Resthumor darf in Zeiten wie diesen schon sein", sagt Jörg Ruppenthal, südbadischer Fecht-Verbandstrainer, und lacht, als er den Masken-Kalauer hört. Er selbst hatte Anfang der Woche im Gespräch mit seiner Frau auch gewitzelt: "Ich gehe jetzt einkaufen – mit Fechtermaske."

Ruppenthal hat es dann natürlich doch nicht getan: Weil eine Fechtmaske nun mal nicht gegen Covid-19 schützt – und weil er weder jemanden erschrecken noch zum Gespött der Leute werden wollte. Zudem mochte er nicht in Verdacht geraten, beim Einkaufen die Mitarbeiter veräppeln zu wollen, die aufopferungsvoll die Bevölkerung mit Lebensmitteln versorgen und "die den Laden am Laufen halten", wie es Kanzlerin Angela Merkel vor Wochen so treffend gesagt hatte.

Eigentlich sind Ruppenthal, SVW-Vereinstrainer Andy Langenbacher und der erst seit Februar im Amt weilende Fecht-Abteilungsleiter Andreas Kaltenbach derzeit gar nicht zum Spaß aufgelegt. Denn die Ausbreitung des Coronavirus hat auch die Fechtabteilung des SV Waldkirch hart getroffen. "Einige tausend Euro werden uns nach der Saison fehlen", mutmaßt Kaltenbach. Für die aktiven Fechter indes noch bedeutsamer: Der Trainings- und Wettkampfbetrieb im Landesleistungsstützpunkt Degen in Waldkirch ist seit sechs Wochen geschlossen. Das wird sich, Stand Dienstag, mindestens bis Ende Juli nicht ändern.

"Alle Trainingsmaßnahmen, Lehrgänge und Meisterschaften wurden abgesagt, die Fechtseason ist gelaufen, die Entwicklung vor allem unserer leistungsorientierten jungen Fechter ist vorerst gestoppt", sagt Club-Coach Langenbacher. Sein Bedauern kriecht per Stimmlage am Telefon herüber: "Wir hätten so viele Fechter zu deutschen Meisterschaften schicken können wie noch nie seit 2009, als ich zum SVW als Trainer gekommen bin." Was ein wenig auch daran liegt, dass in der Jugend zwei Kategorien bei den Altersklassen im Vergleich zu 2019 hinzukamen.



Abteilungschef Andreas Kaltenbach, dem als Elternbeiratsvorsitzender von Freiburgs zahlenmäßig größter Schule (St. Ursula) derzeit auch nicht langweilig ist, präzisiert: "Rund 20 Fechterinnen und Fechter, quer durch alle Altersklassen, waren für die nationalen Titelkämpfen qualifiziert." Hieb- und stichfest wären auch die Medaillenchancen von Philine Kaltenbach, Julius Ruppenthal und dem aus Offenburg stammenden SVW-Gast-Fechter Marwin Heuberger gewesen, die allesamt dem Verbandskader Nachwuchs des "kleines DFB", also des Deutschen Fechter-Bundes, angehören. Aber nun? Kein gemeinsames Training mit dem Degen, keine Turniere, keine Meisterschaften. Sondern Stillstand.

Landestrainer Ruppenthal will dennoch nicht klagen: "Wir müssen die Saison abhaken. Vielleicht können wir Ende August oder Anfang September wieder einsteigen, dann eventuell mit einem zehn- statt dem geplanten viertägigen Lehrgang." Bis dahin empfiehlt er, "die Füße mal ruhig zu halten". Ruppenthal meint damit nicht, gar nichts zu tun. Grundlagentraining mit Waldläufen und Kräftigungsübungen sollen seine Sportler schon machen. Zudem hat er mit seinem Sohn Julius ein Video gedreht und an die leistungswilligsten seiner Athleten versendet, in dem unter anderem "Stoßübungen auf Omas alten Polsterstuhl" zu sehen sind. "Wir sollten ja nicht ganz das Gefühl für den Degen verlieren."

Einen anderen Ansatz wählte SVW-Vereinscoach Langenbacher, um bei den fechtenden Teenagern des Clubs Gehör zu finden. Er nahm zwar auch einzelne Angriffs- und Verteidigungssequenzen auf. Aber er forderte seine jungen Sportler zu einer verbalen Parade Riposte auf. "Sie sollen sich mit dem Angriff beschäftigen, Voraussetzungen und Ziele von ihm benennen – und dann mitteilen, welche Gegenmaßnahme sie zur Verteidigung ergreifen würden", so Langenbacher.

Er nennt das eine Videoanalyse. Damit seine Sportler mit dem Kopf dabei bleiben. Denn bis zum Herbst, wenn die rund 70 aktiven Fechter des SVW frühestens wieder den Degen gemeinsam schwingen können, dauert's noch Monate. Zeit genug jedenfalls, den einen oder anderen Gag bezüglich der Masken zu machen.

---

Ressort: **Fechten**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mi, 29. April 2020:

! Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Zum Online-Artikel vom Di, 28. April 2020 um 19:10 Uhr: